Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 270. **Freitag den 18. November 1898.** **XVI. Jahrg.**

Ein Gedenktag.

Am Montag, dem 14. November, war ein Jahr verflossen, seit Deutschland durch den Kommandanten des ostasiatischen Geschwaders, Vize-Admiral v. Diederichs, mit Uebereinstimmung von China von der Kiautschau-Bucht Besitz ergriffen hatte. Deutschland hatte damit einen sicheren Stützpunkt für die Entwickelung seines Antheils an der wirthschaftlichen Erschließung Ostasiens gewonnen. In den Theilen der Bevölkerung, die Verständniß haben für die Aufgaben Deutschlands, fand das entschlossene Vorgehen in Kiautschau ungetheilten Beifall. Es war, als sei mit der frohen Kunde von den Ereignissen im fernen Osten ein Hauch frischen Seewindes durch die schwüle Atmosphäre des deutschen Partei-Lebens hindurch gefahren. Ueberall regte sich von neuem vaterländische Begeisterung, und mit Kummer sahen die gewerbsmäßigen Schwarzseher und Verkleinerer der Reichs-Politik, daß das Bürgerthum in Stadt und Land sich von ihnen abwendete. Umso seltsamer berührt es gerade in diesen Tagen, wenn wieder Rufe laut werden, die vor einer thatkräftigen, kolonialen Ausdehnungs-Politik warnen.

Diesem aus der Zeit der Kleinstaaterei stammenden Nörglerthum wurde schon von Heinrich von Treitschke die Behauptung — und zwar auf Grund von geschichtlichen Thatsachen — entgegengestellt, daß das junge Deutschland noch nicht in das zweite Drittel seiner Geschichte eingetreten sei. In der That vermögen sich nur Philister-Naturen wirklich der Meinung hinzugeben, als ob das waffen- und jugendkräftige, von eisernem Fleiße erfüllte deutsche Volk keine neuen politischen Gedanken mehr hervorbringen werde, um die es sich sammeln könne.

Durch die seltsame Verkettung von Umständen war unser Volk, das einst an der Spitze der seetüchtigen Nationen gestanden, von der See abgedrängt worden. Zum mindesten wurde unsere Handelsflagge lange Zeit durch kein Kriegsschiff mehr gedeckt. Während jeder Unterthan der anderen großen Staaten, wenn sein Recht mit den Rechten der Angehörigen anderer Völker in einen Gegensatz gerieth, sein „civis Romanus sum" sprechen, das heißt sich auf den Schutz seines Vaterlandes berufen konnte, blieb der Deutsche in der Fremde bis in die sechziger Jahre unseres Jahrhunderts hinein auf die Großmuth und den guten Willen anderer Völker angewiesen. Oft aber hatte er außer dem Schaden noch den Spott zu dulden.

Diese Periode eines von der See abgewandten Binnenlebens wurde durch die Thaten von 1870 mit einem Ruck durchbrochen. Wir sahen den Traum unserer Vorfahren erfüllt und eine deutsche Kriegsflotte erstehen, die von Jahr zu Jahr wuchs, wenn sie auch heute leider noch nicht den berechtigten Wünschen entspricht. Der Schöpfung einer Flotte folgte bald die Zeit kolonialer Ausbreitung. Wie lange war dem deutschen Volke von Bücher-Gelehrten eingeredet worden, daß es keiner Kolonien bedürfe, daß die Idee der Kolonien selbst sich überlebt habe. Und doch fegte der Sturmwind des nationalen Dranges auch diese Vorurtheile bei Seite. In Afrika wurden große deutsche Kolonialreiche gegründet. So groß aber der Jubel war, mit dem diese anfangs begrüßt wurden, so gelang es doch den Vertretern der an die Tage binnenländischer Beschränktheit gewohnten Demokratie, noch einmal Wasser in den Wein des deutschen Volkes zu gießen. Den Kolonien wurde so lange vorgeworfen, daß sie unfruchtbar seien, bis Tausende diese Uebertreibungen glaubten. Am meisten aber schadete den Kolonien die Annahme, daß sie für die deutsche Auswanderung durchweg nicht zu gebrauchen seien, während heute doch in einzelnen Theilen weite Gebiete nachzuweisen sind, die sich für Ansiedler vortrefflich eignen.

Die Stockung, die eine Zeit lang in die deutsche Kolonial-Politik durch das Gaukelspiel ihrer Gegner gekommen war, ist durch die Initiative des Kaisers beseitigt. Die Besetzung von Kiautschau, die Hissung der deutschen Flagge im Osten, richtete mit einem Schlage die gesunkenen Hoffnungen wieder auf. Wenn auch die bisherige Entwickelung der Kolonie nur langsam gewesen ist, so darf doch, nachdem nun alle vorbereitenden Maßregeln an Ort und Stelle getroffen sind, für die Zukunft ein befriedigendes Fortschreiten des wirthschaftlichen Verkehrs erwartet werden. Jedenfalls müssen wir unserem Kaiser dafür dankbar sein, daß er thatkräftig und erfolgreich den Weg beschreitet, der Deutschland wieder auf den ihm gebührenden Platz als Seemacht und Kolonialmacht führt. Die Pflicht jedes Vaterlandsfreundes ist es, dahin zu wirken, daß dem Deutschen koloniale Unternehmungen ebenso wie dem Engländer als etwas selbstverständliches erscheinen.

Politische Tagesschau.

In der am Dienstag in München beendeten **Postkonferenz** wurde betreffs Ablösung der Privatpostanstalten, Einführung des neuen Postzeitungstarifs und Neuregelung des Telephongebührentarifs ein grundsätzliches Einvernehmen zwischen den drei betheiligten Postverwaltungen erzielt.

Dem Direktor der Zentralstelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen Dr. **Vosberg-Rekow**, welcher als unfehlbarer Richter der amtlichen **Reichsstatistik** aufgetreten ist und den vom Reichsamt des Innern herausgegebenen grünen Heften kleine Versehen von etwa 30000 Mk. vorgerechnet hat, wird jetzt ein schmählicher Lapsus nachgewiesen. Er hat sich in seinem ersten Werke, das er der deutschen Industrie und Wissenschaft vorgelegt hat, um nicht weniger als um 1529 Mill. Mk. geirrt. An Stelle der amtlichen Statistik hat er die bekannten Hübner'schen Tafeln benutzt, dabei ist es ihm passirt, daß er die englische mit der deutschen Ausfuhr verwechselte. Die Freihandelspresse, welche bis in die letzten Tage auf Dr. Vosberg schwor, hat angesichts dieser Feststellung anscheinend plötzlich die Sprache verloren.

Der „Vorwärts" bringt ein Verzeichniß der Strafen, die Sozialdemokraten im Monat Oktober „im Dienste der Partei" erlitten haben. Ein Drittel der Verurtheilungen ist gegen solche Genossen erfolgt, die sich der Beleidigung, Bedrohung und Mißhandlung von Arbeitswilligen schuldig gemacht haben. Trotzdem bestreitet selbstverständlich die Sozialdemokratie es nach wie vor, daß die **Terrorisirung von Arbeitswilligen** zum System der Umsturzbewegung gehöre. Hoffentlich wird dieser Terrorisirung durch das zu erwartende Gesetz zum Schutze Arbeitswilliger ein für alle Mal ein Ende bereitet.

Nach einer Genfer Meldung hat **Lucheni** gegen das Urtheil des Schwurgerichts das Kassationsbegehren eingereicht.

Aus **Wien**, 14. November, wird dem „Berl. Tgbl." gemeldet: Vor dem Landesgericht beginnt morgen ein für die Czechen unangenehmer nationaler Skandalprozeß. Der czechische Advokat Dr. Kadlik vermachte durch Testament sein ganzes Vermögen von einer Million Kronen der czechischen Universität mit Umgehung seiner greisen armen Mutter, die nun die Giltigkeit des Testaments anficht.

Zur **Dreyfussache** liegen heute folgende Meldungen vor: Eine Note der offiziösen „Agence Havas" besagt, der Kassationshof, welcher, wie seiner Zeit berichtet, seine Entscheidung dahin getroffen hatte, daß bis jetzt die Strafe, welche Dreyfus verbüßt, keiner Aenderung zu unterziehen sei, setzte am Dienstag den Kolonialminister in Kenntniß, daß er eine gerichtliche Verfügung erlassen habe, in welcher mitgetheilt wird, daß der Kassationshof beschlossen hat, Dreyfus auf schnellem Wege von dem Revisionsprozeß zu benachrichtigen und aufzufordern, seine Vertheidigungsmittel vorzubringen. Der Kolonialminister hat telegraphisch die Nachricht erhalten, Dreyfus sei bei guter Gesundheit. (Die Nachricht, daß Dreyfus gestorben sei, war also ein neues Tendenzmanöver der Dreyfusards.) Die Fragen, welche Dreyfus seitens des Kassationshofes vorgelegt werden sollen, werden ihm auf gewöhnlichem Wege zugehen, ebenso wie die diese Fragen betreffenden Schriftstücke. — Déroulède und Cavaignac ersuchten den Ministerpräsidenten Dupuy, den Beschluß des Kassationshofes nicht auszuführen; Dupuy verweigerte das entschieden. Es heißt, das Telegramm an den Gouverneur von Guyana sei bereits abgegangen. — Der Kassationshof soll, dem „Courrier du soir" zufolge, beschlossen haben, die Auslieferung des geheimen Doissiers zu verlangen. — Der Beschluß des Kassationshofes, den Exkapitän Dreyfus davon in Kenntniß zu setzen, daß das Revisionsverfahren eingeleitet ist, wurde in Paris durch Extra-Ausgaben bekannt gemacht und erregt große Sensation. Das Ministerium des Innern hat bereits Maßregeln getroffen, um Kundgebungen zu verhindern. Drumont hat sofort eine Interpellation über diesen Beschluß angekündigt. Der „Temps" meldet, daß Dreyfus nicht nur informirt wird, sich für die Vertheidigung vorzubereiten, sondern daß die Regierung ihm auch gewisse Schriftstücke zusenden muß, welche verschiedene Fragen enthalten, die von Dreyfus beantwortet werden müssen. Da das regelmäßige Postschiff nach der Teufelsinsel nur am neunten eines jeden Monats abgeht, wird wahrscheinlich ein Spezialschiff im Laufe des morgigen Tages dorthin abgeschickt.

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Norwegischen von **Friedrich von Känel**.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Es war einer der ältesten und besten Gasthöfe der Stadt. Er bestand aus dem alten, zweistöckigen Gasthof mit den großen Dachstuben, die aus dem Schieferdach des Gebäudes hervorspringen, und dann aus den neuen Häusern, die später hinzugekauft worden waren und die Fortsetzung der Façade die Straße hinauf bilden.

In dem ältesten Theile des Gebäudekomplexes befanden sich die Komtoire, das Café, der Speisesaal und einzelne Gastzimmer, nämlich die eben erwähnten Dachstuben des Hotels.

Trotz ihres altmodischen Aussehens und ihrer Lage genossen diese Zimmer den Ruf, die besten des Hotels zu sein, und waren prachtvoll ausgestattet.

Der Pförtner erklärte mir, daß Herr Duval eines dieser Zimmer bewohne und gegenwärtig anwesend sei, jedoch seine Rechnung bestellt habe, um gleichen Tages 2 Uhr mit dem Zuge nach Drontheim zu fahren.

Ich schlug das Anerbieten, mich nach dem Zimmer zu begleiten, ab, stieg die alten, teppichbedeckten Treppen hinauf und stand wenige Sekunden nachher vor Herrn Duval.

Es war ein gutgenährter, mittelgroßer Mann mit einem mißlungenen Napoleonsgesicht und ziemlich gelber Gesichtsfarbe. Es war wenig schönes an ihm, mit Ausnahme einer Fülle von dunkelm, lockigem Haar, das ihm tief über die Schläfen herabhing.

Seine Kleidung war tadellos und die Hände fein und zart. Er stand im Begriff, einen neuen Reisekoffer zu packen.

Ich hatte die Antwort auf mein Anklopfen nicht abgewartet, sondern ziemlich rasch die Thüre geöffnet.

Er hielt bei meinem Eintritt mit Packen inne, wich gleichsam zurück, faßte sich aber schnell und fragte, noch ehe ich etwas gesagt hatte, was ihm die Ehre meines Besuche verschaffe.

Ich stellte mich nun als Kommis und Bote des Bankiers Wendel vor und gab eine kleine Lüge zum besten, indem ich sagte, daß ich einen Aufwärter mit meiner Karte vorausgesandt habe.

„Ihre Karte habe ich nicht erhalten, mein Herr; aber nehmen Sie gefälligst Platz!"

Er war vollständig ruhig, und ich konnte keine Bewegung an ihm entdecken.

Ich holte rasch die Beutel aus der Handtasche und setzte sie schnell vor ihn auf den Tisch, so daß die Goldstücke klirrten, während mein Blick auf seinem Gesicht ruhte.

Er schien im Augenblick auf's höchste betroffen, und schnell wie der Blitz huschte ein seltsamer Ausdruck über sein Gesicht, ein Ausdruck der Verwunderung und Neugierde, mit Schreck gemischt, ein Ausdruck wie bei einem, der etwas sieht, was er am wenigsten von allem zu sehen erwartet hat.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden," sagte er dann, rasch gefaßt, und sein Gesicht war wieder so glatt wie nur je. „Ihr Prinzipal ist sehr höflich, ich war bereit, das Geld selbst zu holen!"

Ich antwortete in Uebereinstimmung mit Monks Instruktion.

Er hörte mich aufmerksam an und schloß dann mit leiser Ironie in seiner Stimme: „Schon früher wußte ich, daß die Geschäftsleute Ihres Volkes als solche den unserigen überlegen sind; nun sehe ich, daß sie sogar versuchen, uns auch noch an Höflichkeit zu übertreffen!"

Ich verneigte mich und antwortete, daß mein Prinzipal eben bei der größten Nation der Welt in die Schule gegangen sei, er habe seine Jugend in Paris verlebt.

Nach diesem kleinen Duell lächelten wir beide, worauf der Franzose seiner Brieftasche den Empfangsschein des Bankiers Wendel entnahm und mir ihn aushändigte.

„Ich muß Sie ersuchen, die Rücklieferung der 25000 Kronen zu bescheinigen," sagte ich; „ein paar Worte auf der Rückseite des Papiers und Ihr Name werden genügen!"

Wieder sah ich einen schnellen, unruhigen Blitz in seinen Augen, aber gleich darauf zeigte er ruhig auf seinen rechten Zeigefinger, der mit einem Verband versehen war, und erklärte, daß er sich am Morgen mit dem Rasiermesser geschnitten habe und außer Stande sei, zu schreiben.

„Indessen wird die Rückgabe des Empfangsscheines wohl genügend sein," fügte er hinzu, „und falls Sie, mein Herr, es wünschen, können wir ja den Hotelwirth zur Stelle rufen als Zeugen, daß die Uebergabe stattgefunden hat!"

Ich sah ein, daß ich nicht weiter in ihn dringen konnte, da der Empfangsschein in meinen Händen genügte, und ich lehnte deshalb seinen Vorschlag ab.

„Geschäftsleute haben oft viele unnöthige Förmlichkeiten," sagte ich; „aber mein Prinzipal wird wohl entschuldigen, wenn ich sie diesmal nicht ganz erfülle!"

Während meiner Anwesenheit hatte ich meine Augen so gut wie möglich gebraucht, entdeckte aber nichts weiter in dem Zimmer, als die Effekten eines gewöhnlichen, wohlhabenden Reisenden.

Das einzige, was mir auffiel, war, daß Koffer, Handkoffer, Toilettengegenstände und dergleichen, kurz alles glänzend neu erschienen.

Als ich mich erheben wollte, um Abschied zu nehmen, bemerkte ich noch, daß das Zimmerfenster der Wohnung und dem Geschäftslokal des Bankiers Wendel zugekehrt war.

Das Zimmer des Hotels war, wie gesagt, ein Dachzimmer, aber geräumig und behaglich ausgestattet mit Teppichen und schweren Portièren vor den beiden Alkoven.

Das Fenster befand sich ungefähr in gleicher Höhe mit der Privatwohnung des Bankiers auf der anderen Seite der Straße.

Das Dach mit den blauen, altmodischen Dachsteinen sprang unter dem Fenster hervor, sodaß man nur, wenn man sich zu

Die russische Regierung plant den Bau einer neuen Riesenbahn, die Petersburg bezw. Moskau unmittelbar mit Zentralasien verbinden soll. Das ist zugleich ein direkter Weg zur indischen Grenze.

Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht gegenüber den Erklärungen in der „Nordd. Allg. Ztg." in Angelegenheit der Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen in das deutsche Reich eine Mittheilung der Veterinärverwaltung über die russischen Vorkehrungen gegen Seuchen, welche zu nachstehendem Schlusse gelangt: „Die seitens des Ministeriums des Innern in den letzten 2 Jahren getroffenen Maßnahmen haben erheblich die veterinäre Beaufsichtigung der aus Rußland auszuführenden Schweine verbessert resp. die Gefahrlosigkeit der Einfuhr derselben erhöht. Die Kontrole des Gesundheitsstandes des Viehes im Weichselgebiete ist durch die Erhöhung des Veterinär-Personals gesichert. Der Transport von Exportschweinen nach Sosnowice ist nur mittels der Eisenbahn gestattet. Die Schweine werden vor der Verladung einer fünftägigen Quarantäne unterzogen, und zum Export werden nur Schweine mit Gesundheitspässen zugelassen. Das Resultat der sehr strengen Ausführung dieser Maßnahmen ist, daß seit Januar 1897 unter den russischen Schweinen, welche den preußischen für fremdes Vieh offenen Schlachthäusern zugestellt worden sind, kein Krankheits- oder verdächtiger Fall vorgekommen ist. Seit Anfang 1898 ist derartiges nicht einmal unter den Schweinen in Sosnowice vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November 1898.

— Heute wurde die Jubelfeier des 150jährigen Bestehens des Berliner Invalidenhauses begangen. Zunächst fand Festgottesdienst statt, an welchem auch der Kriegsminister theilnahm. Mittags war Parade-Appell, wobei der kommandirende General von Bock und Polach folgenden Festgruß des Kaisers verlas: „Kanea, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", 14. November 1898. Ich entbiete dem Invalidenhause zum morgenden Jubelfeste Meinen königlichen Gruß und danke allen seinen Angehörigen für die treuen Dienste, die sie Mir und dem Vaterlande geleistet haben, von Herzen. Möge diese Stiftung Meines erhabenen Ahnherrn, des großen Königs, bis in die fernste Zukunft bleiben, was sie war und ist, eine Stätte der Ruhe und Erholung laeso et invicto militi. Wilhelm." Im Anschluß daran wurden die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen verkündet, worauf die Festtheilnehmer ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausbrachten. Später fand ein Festmahl der Mannschaften statt. Gestern war zum dauernden Andenken an die Jubiläumsfeier im Garten des Invalidenhauses eine Kaisereiche gepflanzt worden.

— Aus Tsintaofort, 14. November, wird berichtet: Der heutige Jahrestag der Besitzergreifung von Kiautschau wurde durch Enthüllung eines Denksteins, genannt „Diederichsstein", in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen gefeiert. Die hier ankernde österreichische Korvette „Frundsberg" hatte eine Deputation entsandt. Am Nachmittag fanden unter Leitung des Prinzen Heinrich Turnspiele der Matrosen gegen die Seesoldaten statt. — Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist hier eingetroffen.

— Dem von der Bonner Studentenschaft angeregten Plane, auf der Vertreterversammlung aller deutschen Hochschulen über eine gemeinsame Ehrung des Fürsten Bismarck, die in einem studentischen Gedenktage bestehen soll, zu berathen, sind bis jetzt elf Universitäten beigetreten. Sobald die Antworten der übrigen eingelaufen, wird der Termin für die Versammlung bestimmt; diese soll in Hamburg als Abschluß der von der Berliner Studentenschaft vorgeschlagenen Wallfahrt nach Friedrichsruh stattfinden.

— Staatssekretär von Podbielski hat sich von München nach Stuttgart begeben, wie verlautet aus Anlaß von Unterhandlungen wegen einer direkten Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Stuttgart.

— Das Zentralkomitee der preußischen Landesvereine vom Rothen Kreuz unter General Spitz bewilligte 200 000 Mk. zu Ausrüstungs-Gegenständen für 2000 Krankenpfleger, welche für den Fall einer Mobilmachung der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen sind.

— Abg. Frhr. v. Hertling soll, wie man dem „Fränk. Kour." aus München schreibt, vom Zentrum zum ersten Präsidenten des Reichstages in Aussicht genommen sein, nicht Graf Ballestrem.

— In Mainz soll der Reichstagsabg. Dr. Schmitt (Zentrum) nach der „Volksztg." aus Gründen familiärer Natur beabsichtigen, seine gesammten öffentlichen Aemter und damit auch das Reichstagsmandat niederzulegen.

— Der Rittmeister Graf Stolberg zu Wernigerode, der im letzten Manöver in Straßburg dem Sergeanten Scheinhardt wegen vorgekommener Dienstwidrigkeiten einen Säbelstich in den Kopf versetzte, an dessen Folgen der Verletzte nach einigen Stunden verstarb, ist vom Kriegsgericht unter gleichzeitiger Entlassung aus dem Heere zu drei Jahren und vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Urtheil hat jetzt die Bestätigung durch den Kaiser erhalten.

— Wissmann, der gegenwärtig am Ngamisee weilt, beabsichtigt, wie seine Freunde der „Post" zufolge behaupten, von dort den Sambesi zu erreichen.

— Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird sich in ihrer am 17. d. M. beginnenden neuen Tagung wiederum mit den Arbeitsverhältnissen im Gastwirthsgewerbe beschäftigen. Es sind etwa 60 Personen zur Vernehmung hierüber geladen, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, darunter auch Kellnerinnen aus verschiedenen Etablissements und Restaurationen.

— Reichstagsabgeordneter Böckel hat am Montag nach langer Pause wieder als antisemitischer Redner in Berlin in einer Versammlung des Germanischen Volksbundes gesprochen. Auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden Dörffel, der seiner Befriedigung Ausdruck gab, daß der Abgeordnete Böckel sich wieder in den Dienst der Sache stelle, erwiderte der letztere: Sein Verschwinden aus dem politischen Leben habe seiner Zeit den Gegnern Stoff zu allerlei müßigen Behauptungen gegeben. Man habe ihn als Abtrünnigen, ja als Verräther an der Sache hingestellt, ihm Beziehungen zu Juden und dergleichen nachgesagt. Allerdings seien, als er sich verbittert, durch allerlei Fehlschläge entmuthigt, aus der Oeffentlichkeit zurückgezogen habe, Verlockungen von jüdischer Seite an ihn herangetreten. Man habe ihm 12 000 Mark geboten für den Fall, daß er seine Kenntniß der antisemitischen Bewegung im Dienste der Gegner verwende. Er habe das alles von der Hand gewiesen und sein ganzes Augenmerk auf Konsolidirung seiner wirthschaftlichen Verhältnisse gerichtet. Nach seiner Ansicht sei es immer der Fehler der Bewegung gewesen, daß die Führer nicht frei von Nahrungssorgen arbeiten konnten; manche tüchtigen Leute seien schon daran gescheitert. Jetzt, wo er wieder Boden unter den Füßen habe, stelle er sich wieder zur Verfügung, nicht als Führer, sondern als Kämpfer für die gemeinsame Sache des Antisemitismus. Im Reichstag wolle er der Fraktion der Deutschsozialen als Hospitant beitreten.

— Der Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten, der gegenwärtig in der Reichshauptstadt tagt, hat bezüglich der Wasserstraßen folgende Resolution angenommen: „Der Zentralverband 2c., überzeugt von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines leistungsfähigen deutschen Wasserstraßennetzes, begrüßt die von der preußischen Regierung für die nächste Session des Landtages angekündigte Kanalvorlage und spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß auch die übrigen Gebiete Deutschlands behufs Verbindung mit der Donau baldigst der Segnungen künstlicher Wasserstraßen theilhaftig werden. Er beschließt, die eingehende Behandlung dieser Frage auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages zu setzen."

— Die Umwandlung der Berliner Bäcker-Innung „Germania" in eine freie Innung ist von der gestrigen Generalversammlung beschlossen worden.

— Für die amtliche Ermittelung und Notirung der Schlachtviehpreise an den größeren Schlachtviehmärkten beabsichtigt nach der „Allg. Fleischer-Zeitung" die Regierung die Bildung von Notirungskommissionen durch die Regierungspräsidenten vorzuschlagen. Wenn dieser Plan zur Ausführung käme, so sollen die Kommissionen zusammengesetzt werden aus einem Vertreter des Gemeindevorstandes (Schlachtviehmarkt-Verwaltung) und Vertretern der Landwirthschaft, des Viehhandels und des Fleischergewerbes und einem Vertreter der Ortspolizeibehörde. Andere als die amtlich ermittelten Preise sollen nach diesem Plane von den Marktverwaltungen nicht veröffentlicht werden.

— Die „Voss. Ztg." meldet aus Breslau: Der Magistrat lehnte den Antrag auf Aufhebung der städtischen Fleischsteuer ab, weil danach eine Erhöhung des Einkommensteuerzuschlages von 119 auf 160 vom Hundert erforderlich wäre.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuern im deutschen Reiche betrug in den Monaten April bis mit Oktober 6 360 593 Mk., d. i. 658 911 Mk. mehr als im selben Zeitraume des Vorjahres.

Breslau, 15. November. Den hiesigen Studentinnen der Medizin wurde der Besuch der Anatomie freigegeben.

Flensburg, 15. November. Als der Kommandeur der 18. Division, Generallieutenant von Frankenberg-Proschlitz mittags das Divisions-Bureau verließ, wurde er nahe der Kaserne von einem Blutsturz befallen und verschied nach wenigen Augenblicken. General von Frankenberg war mehrere Jahre in Königsberg Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade.

Detmold, 15. November. Nach einer Meldung der „National-Ztg." hat die hiesige Staatsanwaltschaft gegen den Archivar Berkemayer wegen Entfernung von Aktenstücken aus dem Archiv nunmehr die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens beantragt.

Die Heimreise des deutschen Kaiserpaares.

Malta, 15. Nov. Die Majestäten sind nach schöner Fahrt, die nur zwischen Rhodos und Kreta etwas bewegt war, heute nachmittags 1 Uhr in Malta eingetroffen. Die „Hohenzollern" und „Hela", begleitet von den englischen Torpedojägern „Ardent" und „Bäschen", tauschten mit den Forts des Hafens die üblichen Salutschüsse aus. Die „Hohenzollern" wird hier Kohlen nehmen und morgen nachmittags 5 Uhr die Weiterreise fortsetzen. An Bord alles wohl. Es herrscht Südwind und große Hitze.

London, 16. Nov. Wie der „Times" aus Malta gemeldet wird, ist Se. Majestät Kaiser Wilhelm nicht gelandet und hat die Besuche der Admirale und Kapitäne der englischen Schiffe an Bord der „Hohenzollern" empfangen. Der Gouverneur von Malta, Admiral Hopkins und der deutsche Konsul waren, derselben Meldung zufolge, gestern mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt worden.

In Cagliari auf Sardinien wird der Kaiser von einem italienischen Geschwader begrüßt werden. Zu diesem Zweck sind dort die Kriegsschiffe „Lombardia", „Andrea Doria", „Ruggiero de Lauria" und „Calatafimi" eingetroffen. Einige Zeitungen wollen auch wissen, daß in Cagliari gleichfalls eine Begrüßung durch das französische Mittelmeergeschwader stattfinden soll. Ferner wird gemeldet, daß das deutsche Kaiserpaar nach einem Besuche in Cagliari, begleitet vom Staatssekretär Tirpitz, die Neptuns-Grotte in Alghero besuchen werde.

In England rechnet man, wie es scheint, ebenfalls auf einen Besuch des deutschen Kaisers. So will die „Yorkeshire Post" aus „gutinformirten Kreisen" erfahren haben, der Kaiser werde in Dover landen und einen Abstecher nach Windsor machen, um die Königin zu besuchen. Der Kaiser beabsichtige auch kurze Zeit in London zu weilen, um mit dem Premier Salisbury zu konferiren. — Vorläufig dürften dies alles wohl reine Kombinationen sein.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 15. November. (Vorschußverein. Hengstkörung.) In der Generalversammlung des Vorschußvereins am 12. ds. Mts. wurden zu Revisoren der Jahresrechnung die Herren Rektor Hehn und Lehrer Boldt wiedergewählt. Aus dem Bericht über den derzeitigen Stand des Geschäfts ist zu entnehmen: Der Mitgliederbestand (zur Zeit 423) hat sich ziemlich auf gleicher Höhe wie im Vorjahre erhalten. Der Geschäftsumsatz steht dem vorjährigen in nichts nach. Es sind auf Wechsel ausgegeben Mark 1 535 257,15 und Wechsel zurückgezahlt Mark 1 522 244,05, sodaß ein Bestand von Wechseln in Höhe von Mark 439 742,15 vorhanden ist. Die Zinseinnahme beläuft sich bis jetzt auf ca. Mark 21 000, die Höhe der bei dem Verein niedergelegten Depositen auf Mark 325 968,75, ist also fast ebenso groß wie zu Anfang des Jahres. Auf das Mitglieder-Vermögen wurden eingezahlt Mark 7132,70. An ausgeschiedene Mitglieder zurückgezahlt Mark 3462,60, sodaß also ein derzeitiges Mitgliedervermögen von Mark 97901,75, vorhanden ist, wozu noch der Reservefonds in Gesammthöhe von Mark 19 053,25 kommt, somit das Vereins-Vermögen Mark 116 955 beträgt. Hierzu kommt noch der Werth des Geschäftsinventars mit Mk. 500. Der Zinsfuß für Wechseldarlehne beträgt 5 Prozent, für Prolongationen 6 Prozent. Für Depositen bei viermonatlicher Kündigung werden 3½ Prozent gezahlt. Verluste sind bis jetzt keine vorgekommen. — Bei der Hengstkörung am 15. ds. Mts. wurden von den vorgeführten 13 Hengsten 7 angekört, welche in Rosenthal, Nielub, Wallitsch, Neuhof, Schloß Golau und Neudorf bei Gollub (2) ihren Standort haben.

Graudenz, 14. November. (Bildung einer Sanitätskolonne. Beschickung des freisinnigen Parteitages.) In der am Sonntage abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kriegervereins ist eine ständige Sanitätskolonne gebildet worden. Etwa 30 Kameraden haben sich zur Theilnahme gemeldet; die Ausbildung wird Stabsarzt Dr. Hanf übernehmen. Am 11. Dezember wird der Kriegerverein sein 20. Stiftungsfest feiern. — Der freisinnige Verein zu Graudenz beschloß in seiner Sitzung am Montag, den am 20. d. Mts. in Marienburg stattfindenden westpreußischen Parteitag der freisinnigen Volkspartei zu beschicken. Die Verhandlungen in Marienburg werden nicht öffentlich sein.

Marienwerder, 14. November. (Der Historische Verein) für den Regierungsbezirk Marienwerder hat in seinen Vorstand gewählt die Herren Landrath Dr. Brückner, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. v. Kehler, Direktor Diehl, Pfarrer v. Flanß, Oberbuchhalter Peter, Rentier Weilandt.

Königsberg, 16. November. (Städtische Anleihe.) Die Stadtverordnetenversammlung nahm gestern mit großer Mehrheit eine vom Magistrat beantragte 12½ Millionen-Anleihe für den Neubau der Gasanstalt, Erweiterung des Elektrizitätswerkes, Vollendung der Kanalisation, Herstellung von Straßenbahnen und Errichtung von Markthallen an. Der Magistratsvorlage zufolge ist ein Antrag, betreffend Aufnahme einer weiteren Anleihe in gleicher Höhe in Kürze zu erwarten.

Memel, 15. November. (Viele Unglücksfälle) sind in den letzten Tagen infolge des großen Nebels auf der Ostsee vorgekommen, besonders sind viele Segelschiffe verunglückt.

Bromberg, 15. November. (Die Freimaurerloge „Oldfellow") hat sich ein eigenes Heim gegründet und fand am Sonntag die feierliche Einweihung desselben statt, zu der auch Vertreter der staatlichen Behörden, sowie Magistrat und Stadtverordnete eingeladen und erschienen waren.

Gnesen, 15. November. (Wahlprotest.) Wie der „Gnesener General-Anz." berichtet, soll gegen die Giltigkeit der Landtagswahl für Gnesen-Witkowo Protest erhoben werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 18. November 1827, vor 71 Jahren, starb in seiner Vaterstadt Stuttgart der Dichter Wilhelm Hauff. Er offenbarte in seinen Märchen und Novellen ein treffliches Erzählertalent. Seine zwei Lieder: „Morgenroth" und „Steh' ich in finst'rer Mitternacht" sind zu Volksliedern geworden. Hauff wurde am 22. Novbr. 1802 geboren.

Thorn, 17. November 1898.

— (Stadtverordnetenwahl.) Die gestern Abend im Artushofe abgehaltene Versammlung zur Neuwahl für die zweite Abtheilung war von 29 Wählern besucht. Herr Professor Boethke verlas ein Schreiben des ausscheidenden Stadtverordneten Herrn Kaufmann Hellmoldt, worin derselbe mittheilt, daß er wegen geschäftlicher Ueberbürdung eine Wiederwahl ablehnen müsse. Zugleich gab Herr Professor Boethke anheim, ob man Herrn Kaufmann Kittler, der in der dritten Abtheilung zur Stichwahl stehe, in der zweiten Abtheilung der Sicherheit wegen noch aufstelle, wenn man ihn in die Stadtverordnetenversammlung gewählt zu sehen wünsche. Herr Kaufmann Wolff bat, dem Schreiben des Herrn Hellmoldt nicht stattzugeben; Herr Hellmoldt werde eine auf ihn fallende Wiederwahl wohl annehmen. Ebenso bat Redner, von einer Doppel-Aufstellung des Herrn Kittler abzusehen. Herr Kaufmann Rausch empfahl dagegen, Herrn Kittler in der zweiten Abtheilung aufzustellen. Herr Baugewerksmeister Bock meinte, daß man den Gründen, die Herr Hellmoldt für die Ablehnung der Wiederwahl sicher haben werde, doch Rechnung tragen müsse. Bei der Abstimmung erhielten Stimmen die Herren Wegner 27, Dorau 27, Dauben 18 und Hellmoldt 17. Damit waren die ausscheidenden Stadtverordneten wieder als Kandidaten aufgestellt. Ferner fielen Stimmen auf die Herren: Ulmer 7, Zährer 7, Illgner 5, Semrau 4, Mallon 3, Justizrath Trommer 2, Schnibbe 2, Bock, Romann 1.

Bei der heute nun stattgefundenen Wahl der zweiten Abtheilung, die von 10 bis 1 Uhr dauerte, erhielten Stimmen die ausscheidenden Stadtverordneten Herren Rentier Wegner 92, Kaufmann Dorau 91, Kaufmann Dauben 84 und Kaufmann Hellmoldt 66. Die vier Ausscheidenden sind somit wiedergewählt. Ferner erhielten noch Stimmen die Herren: Maurermeister Ulmer 19, Fabrikbesitzer Illgner 8, Kaufmann Kittler 4, Bauunternehmer Grosser, Rentier Bähr und Zimmermeister Illgner je 2 und Schlossermeister Labes und Kaufmann Kleemann je 1 Stimme.

Morgen findet die Wahl der ersten Abtheilung statt, welche schon um 12 Uhr schließt.

Die „Gaz. Tor." schreibt, die Stadtverordnetenwahlen hätten in Thorn ohne Betheiligung der Polen stattgefunden; polnische Kandidatenlisten seien überhaupt nicht erschienen, und es habe sich von den Polen niemand um ein Stadtverordnetenamt beworben.

— (Behufs Errichtung einer großen Kartoffelstärke- und Syrupfabrik) fand gestern Nachmittag auf Einladung des Herrn Oekonomierath Wegner-Ostaszewo im Hotel „Drei Kronen" eine Versammlung von Interessenten statt. Ein wie großes Interesse man dem Projekt entgegenbringt, zeigte der sehr starke Besuch dieser

---

demselben herauslehnte, einen Schein von der Straße sehen konnte.

Von dem Platze aus, an dem ich während des Gespräches gesessen hatte, sah man nur die Häuser gegenüber und einen Theil des blauen Oktoberhimmels, gefurcht von den zahlreichen Telephondrähten, die sich von dem hohen Hause auf der anderen Seite nach dem niedrigen Dach des alten Gasthofes herabsenkten.

Wir trennten uns unter den verbindlichsten Höflichkeitsbezeugungen, und ich verließ das Haus, unzufrieden darüber, nichts gesehen zu haben, wie es mir wenigstens schien.

II.

Nach Monks Wohnung zurückgekehrt, öffnete mir die Magd die Thüre und brachte den Bescheid, daß ihr Herr und der Bankier mit einander ausgegangen seien, aber binnen einer Stunde wiederkommen würden.

Ich ließ mich in Monks Komtoir nieder und hatte während der Wartezeit Unterhaltung genug in den Massen von Zeitungen, die einen großen Tisch in der einen Ecke des Zimmers bedeckten.

Es war ungefähr halb zwölf Uhr, als Monk und der Bankier schnell eintraten.

Der Bankier sah sichtlich aufgeregt aus, Monk aber ruhig wie immer, doch war deutlich zu bemerken, daß er Eile hatte.

„Theile uns Deinen Bericht mit," sagte er. „Du sollst dann bald erfahren, was die Ausführung des Auftrages bezweckt hat."

Ich berichtete so kurz und klar wie möglich.

Monk ließ mich einige Male die Worte des Gesprächs zwischen mir und Herrn Duval wiederholen.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung aus Stadt und Land. Der alljährliche starke Export von Kartoffeln aus der Provinz Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg nach dem Westen hat den Gedanken aufkommen lassen, die Kartoffeln in ihrem Produktionsgebiet selbst zu verarbeiten. Aus der Versammlung wurde ein engeres Komitee, bestehend aus 10 Herren vom Lande und 10 Herren aus der Stadt gewählt, welches feststellen soll, inwieweit von Seiten der Produzenten, der Landwirthe, und von Seiten des Kapitals dem Unternehmen Interesse entgegengebracht wird. Das Komitee wird in den nächsten Tagen mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten. Im Interesse einer weiteren Entwickelung unserer Provinz und namentlich unseres Kreises ist zu hoffen, daß das Projekt nicht nur mit Freuden begrüßt, sondern auch thatkräftigste Unterstützung finden möge. Welche hohen Erträge solche industriellen Anlagen haben, zeigen die Geschäftsabschlüsse der Aktiengesellschaft Köhlmann in Frankfurt a. Oder, die eine jährliche Dividende von 15 Prozent bei hohen Abschreibungen zahlt, und deren Papiere einen Börsenstand von ca. 268 haben. Bezüglich des Anlageortes dürfte Thorn gegenüber Graudenz, welches sich auch bewirbt, entschieden der Vorzug zu geben sein, da es nicht nur die bessere Eisenbahnverbindung hat, sondern auch unmittelbar an der Grenze liegt und die Besitzer jenseits der Grenze sich auch für die Anlage interessiren. An der Verwirklichung des Projekts ist wohl nicht zu zweifeln. Für die vorbereitenden Arbeiten wurden gestern Abend 900 Mark gezeichnet, welche Bereitwilligkeit schon ersehen läßt, daß es an Interesse für das Unternehmen nicht fehlt.

– (Der „Wassergraf" gestorben.) Am Montag früh starb plötzlich in Breslau am Herzschlage der bekannte „Quellensucher" Alexander Graf Wrschowetz Sekerka von Sedczicz. Derselbe war nicht nur in ganz Schlesien, sondern auch in Posen und Westpreußen eine bekannte Persönlichkeit und hieß hier allgemein der „schlesische Wassergraf". Er hat thatsächlich in vielen Fällen durch magnetische Einflüsse Wasseradern entdeckt, wo man vorher für vergebliche Bohrungen viel Geld fortgeworfen hatte und dadurch viele Brauereien, industrielle Etablissements ꝛc., ja ganze Gemeinden aus unliebsamen Kalamitäten befreit. Als Mensch war der „Wassergraf" eine durch und durch originelle Persönlichkeit.

— (Verkehr nach Belgien. Das königlich belgische Eisenbahnministerium hat kürzlich eine offizielle Geschäftsagentur in Berlin (S. W. Großbeerenstraße Nr. 5) errichtet, die den Zweck hat, den Verkehr von, nach und über Belgien zu heben und zu erleichtern. Diese Agentur ertheilt auf Wunsch den Interessenten kostenfreie Auskunft über Frachtsätze, Lieferungsfristen, Leitungswege, Fahrpläne, Eingangszölle ꝛc., auch werden Wünsche behufs Abstellung etwa bestehender Mißstände in dem genannten Verkehr entgegengenommen und einschlägige Reklamationen untersucht bezw. weiter geleitet.

— (Lebensrettung.) Am Dienstag Mittag stürzte ein Schneider, der nur ein gesundes Bein hat, vom Anlandeprahm an der Bazarkämpe in die Weichsel. Auf das Geschrei der anwesenden Personen kam der junge Dill mit einem Kahne zur Hilfe und rettete den Verunglückten. Er wurde vom Dampfer aufgenommen, in dem Wohnprahm entkleidet und zu Bett gebracht. Ein Offizier sorgte für eine Stärkung und für Ueberführung des Mannes ins Krankenhaus.

— (Der katholische Lehrerverein) hielt gestern, den 16. d. Mts., Nachmittag um 4 Uhr, im Vereinslokale bei Nicolai eine Sitzung ab. Herr Rüsing-Mocker berichtete über den Verlauf der am 3., 4. und 5. Oktober in Marienburg abgehaltenen siebenten Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens, sowie über den guten Eindruck, welchen dieselbe auf ihn gemacht habe. Es wurden alsdann noch mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Da mehrere der Anwesenden die Veranstaltung eines Wintervergnügens anregten, so wurde eine Kommission gewählt, welche sich mit dieser Frage speziell beschäftigen soll. Die nächste Sitzung (General-Versammlung) findet am 2. Januar k. J. Nachmittag um 3 Uhr statt. Herr Schwanitz-Thorn wird in derselben einen Vortrag halten.

— (Handfertigkeitsunterricht.) Das Winterhalbjahr für den erziehlichen Knabenhandfertigkeitsunterricht hat mit dem Ablauf der Schulferien im Oktober begonnen. Das Semester begann mit 50 neuangemeldeten Schülern, und an jedem Uebungstage melden sich noch Schüler, sodaß die Zahl 60 schon überschritten ist. Herr Rogozhnski, der Leiter der Schule, hat die große Zahl der Schüler in zwei Abtheilungen theilen müssen. Außer ihm unterrichtet noch Herr Lehrer Robeck. In Rücksicht auf die jüdischen Schüler hat Herr R. die bisherigen Unterrichtstage von Mittwoch und Sonnabend auf Dienstag und Freitag verlegt. Die Unterrichtsstunden sind an diesen Tagen für die erste Abtheilung auf Nachmittag von ½3 bis ½5 Uhr und für die zweite Abtheilung auf ½5 bis ½7 Uhr festgesetzt. Die vorgeschrittenen Schüler liefern schon recht hübsche Gegenstände in Ausgründe-Arbeit. Es sind Spindchen, Kisten, Konsolen u. a. m. in Kerbschnitt und Ausgründearbeit vorhanden, die von dem Fleiß und der Geschicklichkeit der Schüler Zeugniß ablegen. Dem Verein sind eine Anzahl neuer Mitglieder beigetreten, auch unter den alten Mitgliedern ist die Zahlung der Beiträge in diesem Semester wieder etwas in Fluß gekommen. Der Verein hat sich eben durch die guten Arbeiten der Schüler neue Freunde und Förderer für die Sache der Knabenhandarbeit, die eine nützliche, Geist und Körper fördernde Beschäftigung ist, erworben.

— (Burmester-Konzert.) Willy Burmester, welcher morgen, Freitag, hier konzertiren wird, begiebt sich bereits am 26. November mit der „Lahn" nach den Vereinigten Staaten von Amerika, um einen glänzenden Vertrag zu erfüllen, welchen er für eine Tournee von 50 Konzerten abgeschlossen hat. Bereits am 10. Dezember spielt Burmester in Boston mit dem berühmten Boston-Symphonie-Orchester. — Ueber Burmester geben wir aus dem Bericht der „Thorner Presse" vom Oktober 1896, wo der jetzt so allseitig gefeierte Geiger hier zum ersten Male auftrat, folgende Zeilen wieder: Das gestern Abend im Artushofsaale stattgefundene Konzert des Violinvirtuosen Willy Burmester hat die Erwartungen der Besucher weit übertroffen. Man fand den vorausgegangenen Ruf Burmesters, der Paganini der Gegenwart zu sein, vollauf bestätigt; in der That ist Burmester ein Künstler, der sich mit den größten der lebenden Geiger, dem Geigerkönig Wilhelmj, sowie dem Ungar Tivadar Nachéz und dem Spanier Sarasate, die alle drei hier bekannt sind, messen kann; die beiden letzteren überragt er sogar noch. Burmester verfügt nicht nur über das ganze technische Rüstzeug des modernen Virtuosenthums, sondern versteht auch feinsinnig zu interpretiren und mit warmem Ausdruck zu spielen. Das Spiel des begnadeten Künstlers, das sich namentlich durch bestrickendsten Wohlklang des Geigentones auszeichnet, versetzte die Zuhörer in wahren Enthusiasmus. Beifallsstürme von einer Stärke, wie sie selbst bei Künstlerkonzerten selten sind, brachen nach jeder Piece los, und nach der letzten Nummer nahmen die Hervorrufe kein Ende. — Im nächsten Winter, dem verflossenen, kam Burmester wieder nach Thorn, um abermals den größten Erfolg davonzutragen. — Zu dem bevorstehenden Konzert am Freitag ist unerklärlicherweise der Billetverkauf bis jetzt noch nicht so stark, wie man hätte erwarten müssen. Wenn die Konzerte von Künstlern ersten Ranges hier nur mäßigen Besuch finden, ist zu befürchten, daß so hervorragende Künstler wie Burmester es in Zukunft vorziehen, unseren Ort auf ihren Konzertreisen zu übergehen.

— (Wegen Verkaufs) des Schlesinger'schen Grundstücks Ecke Breiten- und Schillerstraße steht die Besitzerin Wittwe Schlesinger mit den Kaufleuten Samuel und Louis Wollenberg in Unterhandlung. Der Kaufpreis ist auf 258000 Mark vereinbart und dürfte der Verkauf in kurzer Zeit zu Stande kommen. Die Käufer beabsichtigen das Grundstück, das eins der ältesten Thorns ist, auszubauen.

— (Besitzwechsel.) Das der Wittwe Frohwerk gehörige Hausgrundstück Elisabethstraße 6 ist für den Kaufpreis von 86 000 Mark in den Besitz des Herrn Klempnermeister Adolf Granowski übergegangen.

— (Verpachtungstermin.) Heute Vormittag 10 Uhr stand im Oberförsterdienstzimmer Termin an zur Verpachtung des städtischen Gasthauses Barbarken auf zehn Jahre. Es wurden vier Gebote abgegeben und zwar boten Globig-Mocker 850 Mark, Mondrziewski-Mocker 880 Mark, Karus-Mocker 1020 Mark und Grunwald, bisheriger Pächter, 1000 Mark pro Jahr.

— (Die Sternschnuppenfälle), welche in diesen Tagen eintreten sollten, haben wegen des bedeckten Himmels noch nicht wahrgenommen werden können. Es handelt sich, wie wir schon einmal erwähnt haben, um den Leonidenschwarm. Der zweite Sternschnuppenfall ist, wie vor 13 und 26 Jahren, am 27. November oder einige Tage früher zu erwarten; dieser rührt von dem Bielaschen Kometen her und wird im Sternbilde der Andromeda sichtbar.

— (Diebstahl.) Bei dem Kaufmann Hiller in der Elisabethstraße wurde gestern gegen Abend an dem Auslegekasten die 12 Cmtr. starke Glasscheibe zertrümmert und aus dem Kasten eine Menge Spielzeug gestohlen. Unter den gestohlenen Sachen sind eine ganz neue Art Kreisel von Blech, die vielleicht zur Ermittelung der Strolche führen können. Es trieben sich gegen 6 Uhr vier Jungen dort umher, die wahrscheinlich den Einbruch und Diebstahl verübt haben.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein paar Meter Zeug auf dem Altstädt. Markt, abzuholen von Biernacki im Hotel „Drei Kronen". Aufgegriffen eine Gans im Glacis. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,47 Meter über 0. Starker Nebel. Windstill.

Abgegangen sind die Schiffer: F. Wilgorski mit 4800 Ztr. Zucker, Peter Wilgorski mit 5000 Ztr. Zucker, Peter Lewkowicz mit 4600 Ztr. Zucker, Peter Smarzewski mit 3200 Ztr. Zucker, Anton Klimkowski mit 2200 Ztr. Zucker, Andreas Palkowski mit 2400 Ztr., Wwe. Rudnitzki mit 3000 Ztr. Zucker, je Kahn, Witt, Dampfer „Thorn" mit Zucker und div. Gütern, Ziolkowski, Dampfer „Danzig" mit Zucker und div. Gütern, sämmtlich von Thorn nach Danzig. — Angekommen sind die Schiffer: Rydlewski sen., Rydlewski jun., je Kahn mit Zucker von Leonow nach Thorn; Andreas Tietz mit 1600 Ztr. Kleie und 22 Faß Därmen, Woltersdorf mit 1800 Ztr. Kleie, Michael Wirzbitzki mit 1300 Ztr. Kleie, je Kahn von Warschau nach Thorn; Joseph Tietz mit 800 Ztr. div. Gütern, Lipinski, Dampfer „Alice" mit 600 Ztr. diversen Gütern, beide von Danzig nach Thorn; Ulrich, Dampfer „Wilhelmine" mit 900 Ztr. div. Gütern von Königsberg nach Thorn; Schroeder, Dampfer „Bromberg" mit div. Gütern von Danzig nach Thorn; Joh. Schirrmacher, Franz Kuminski, Michael Marquardt, Hermann Rietz, je Kahn mit Klobenholz von Polen nach Thorn; Johann Kunz, Kahn mit Bandstöcken von Zlotterie nach Thorn; Anton Paruschewski, Voigt, Josef Anusiak, Simon Wilmanowicz, je Kahn, Reimann, Beidack, sämmtlich leer von Schulitz nach Thorn bezw. Polen.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 385 Schweine, darunter 69 fette. Für fette Waare wurden 39–40 Mark, für magere Waare 38 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt.

Podgorz, 15. Novbr. (Liedertafel.) Die nächste Gesangsübung findet eingetretener Umstände halber erst am Mittwoch den 23. d. Mts., abends, statt.

Aus dem Kreise Thorn, 14. November. (Raubanfall.) Sonnabend wurde der im Dienste des Postagenten Herrn Morsch in Papau stehende Postsachenabholer auf seinem Rückgange von der Bahn des Morgens von einem Strolch überfallen und erhielt mit einem scharfen Steine und einem starken Knüttel mehrere tiefe Kopfwunden, sodaß es ihm kaum gelang, sich nach Hause zu schleppen. Der Räuber nahm aus dem Postbeutel, da er nichts besseres fand, ein Packet, öffnete es auf der Feldmark und suchte mit dem Inhalte, freilich nur Stoffproben, das Weite.

Von der russischen Grenze, 14. Novbr. (Gänsebörse.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß in Warschau eine Gänsebörse existirt, über die jährlich gegen 3 000 000 Gänse gehen. Die Thätigkeit dieser Börse dauert gewöhnlich 6 bis 8 Wochen, von Mitte September bis zu den ersten Tagen des November. Während dieser Zeit werden nach der Vorstadt Praga täglich riesige Gänseheerden, besonders aus den auf der rechten Weichselseite gelegenen Ortschaften, gebracht, die dann des Nachts über die Weichselbrücke nach den jüdischen Stadttheilen getrieben werden, da, wie dortige Blätter melden, der Gänsehandel sich ausschließlich in den Händen der Juden befindet. Die künstliche Fütterung der Gänse wird in den Vororten Pelcowisna, Szmulowisna und Nowo-Praga vorgenommen. Da die Gänse aus weiter Entfernung (der dritte Theil kommt aus dem Gouvernement Wilna) nach Warschau getrieben werden, so werden sie „beschlagen", d. h. über auf den Boden gegossenen Theer und darauf über feinen Sand getrieben. Nachdem diese Verrichtung mehrere Male vorgenommen ist, bedecken sich die Sohlen der Füße der Gänse mit einer festen Schicht von Theer und Sand — sie sind „beschlagen". Große Parthien von Gänsen werden jetzt auf der Weichsel nach Danzig befördert.

Mannigfaltiges.

(Fußfahrräder) sind das neueste für die bewegungslustige Sportwelt. Nach Art der Schlittschuhe werden die Fahrräder befestigt, und sodann beginnt der Fahrer oder Läufer vorwärts zu schreiten.

(Mit Geld überschüttet) wurde am Donnerstag die Stadt Berlin. An diesem Tage wurde in der preußischen Lotterie das große Los mit 500000 Mk. gezogen, dessen glückliche Gewinner durchweg Berliner sind. An demselben Tage kam in der sächsischen Lotterie der Hauptgewinn von 500000 Mk. heraus, von dem fünf Zehntel nach Berlin entfielen. Von dem an demselben Tage gezogenen zweiten Hauptgewinn der sächsischen Lotterie mit 300000 Mk. sind angeblich Berliner mit drei Zehntel betheiligt. — Der dritte Hauptgewinn der preußischen Lotterie im Betrage von 150000 Mk. fiel nach Aschersleben. Ein Theil des Loses spielten die Arbeiter einer dortigen Maschinenfabrik gemeinsam; somit dürfte dieser Gewinn an die richtige Adresse gekommen sein.

(Der erste weibliche Schlächterlehrling) ist in den deutschen Schlächterverband aufgenommen worden. Es ist dies die 15jährige Tochter des Schlächtermeisters Zakarassen, die im Koldinger Schlachthause alle Arbeiten mit großer Bravour ausführt.

(Selbstmord.) Aus Furcht vor Strafe hat sich in Kleve der Sergeant Baumgart vom 56. Infanterie-Regiment erschossen.

(Antisemitischer Studentenkrawall in Wien.) Zwischen deutsch-nationalen Studenten und der Wiener Verbindung „Libanonia" ist es anläßlich des Bummels auf der Universität am Sonnabend zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Die „Libanonia" wurde schließlich aus der Universität hinausgeworfen. Das Rektorat wird wahrscheinlich infolge dieses Vorkommnisses den Bummel sistiren.

(Todesurtheil.) Das Kriegsgericht in Budapest verurtheilte den Infanteristen Roth vom 39. Infanterie-Regiment zum Tode, weil er bei einer Uebung das Gewehr gegen einen Zugführer erhoben hatte.

(Die Gehälter der französischen Botschafter.) Der „Figaro" spricht über die Gehälter der französischen Botschafter. Es sind zehn an der Zahl. Sie erhalten alle das gleiche Gehalt von 40000 Frks. Nur die Repräsentationsgelder sind verschieden. Der in Berlin erhält 100000 Frks., in Bern 20000 Frks., Konstantinopel 100000 Frks., London 160000 Frks., Madrid 80000 Frks., Rom (Italien) 110000 Frks., Rom (Papst) 70000 Frks., Petersburg 170000 Frks., Wien 150000 Frks. und Washington 100000 Frks. Madrid wurde kürzlich um 10000 Frks. gekürzt, die Rom (Italien) mehr erhielt. Trotzdem muß letzteres noch um 50000 Frks. erhöht werden, so daß es mit 170000 Frks. dotirt ist. Ebenso soll Wien noch 20000 Frks. mehr erhalten. Diese Summen hat das Parlament bei der bevorstehenden Budgetdiskussion zu bewilligen.

(Eine schreckliche Katastrophe) wird aus Rußland berichtet. Bei Welikij Ustjug im Gouvernement Wjatka gerieth am letzten Sonnabend das Eis auf der Ssuchona infolge des Steigens des Wassers plötzlich in Bewegung, während auf dem Flusse eine Menge nach Welikij Ustjug gehender Fuhrwerke sich befand. Wie verlautet, sollen bei dieser Katastrophe zwanzig Menschen ertrunken sein.

(Dampfer-Zusammenstoß.) Im Hafen von Villa Realde, Santo Antonio, stieß, wie einem Berliner Blatt aus Oporto gemeldet wird, der deutsche Dampfer „Oldenburg" mit dem englischen „Coinroß" zusammen. „Oldenburg" sank sofort. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. November. Die Reichskommission für Arbeiterstatistik trat heute vormittags unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fleck hier zusammen.

Berlin, 17. November. Der Steindrucker Albert Wegner, welcher vor einiger Zeit die Haushälterin Rosine Kaiser ermordete und beraubte, ist im Krankenhause zu Zeitz, wo er unter falschem Namen aufgenommen worden war, auf Grund von Beschreibungen und Photographien ermittelt worden.

Paris, 16. November. Dem „Temps" zufolge gewann der Kassationshof die Ueberzeugung von der Identität der Schrift und des Papiers des Bordereaus mit dem jüngst beschlagnahmten auf Pauspapier geschriebenen Briefe Esterhazys, und ordnete, um etwaige Zweifel zu beseitigen, eine Untersuchung durch Sachverständige an. — Der Schriftsteller de Pressensé wurde infolge seines Eintretens für Dreyfus und Picquart aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen.

Paris, 17. November. Den Meldungen der Blätter zufolge hat der Advokat von Frau Dreyfus neuerdings dem Kassationshof ein Gesuch auf Zurückberufung Dreyfus überreicht. Das Gesuch wird damit motivirt, daß es unerläßlich sei, daß Dreyfus mit seinen Vertheidigern verkehre und von den Ereignissen der letzten 4 Jahre unterrichtet werde, welche er so wenig kenne, daß er noch immer auf seine Rehabilitirung durch General Boisdeffre hoffe.

Madrid, 17. November. Die Regierung erhielt die Mittheilung, der deutsche Kaiser werde am Freitag in Mahon, am Sonnabend in Cartagena und am Sonntag in Cadix eintreffen, jedoch strengstes Inkognito bewahren. Es werden daher keine Ehrenbezeugungen erwiesen, ebenso wird keine offizielle Begrüßung stattfinden.

Madrid, 17. November. In amtlichen Kreisen heißt es, die Regierung habe Maßregeln ergriffen, um jede aufrührerische Bewegung schnell zu unterdrücken. Die Militärbehörden erhielten Instruktionen für den Fall einer carlistischen Erhebung.

Malta, 16. November, abends. Die Weiterreise des Kaiserpaares erfolgt Donnerstag früh. Zur Abendtafel ergingen keine Einladungen.

Malta, 17. November. Nachdem im südlichen Mittelmeer eine Abkühlung der Temperatur eingetreten, welche eine direkte Rückkehr der Kaiserin in gesundheitlicher Beziehung weniger bedenklich erscheinen läßt, wird die Kaiserin, vom Wunsche geleitet, baldmöglichst in die Heimath zurückkehren, die direkte Rückreise über Pola (Oesterreich) antreten.

Kairo, 17. November. Der deutsche Kaiser telegraphirte, als er Rhodos passirte, an den Khedive, er bedauere Egypten nicht besuchen zu können, und danke herzlichst für die getroffenen Vorbereitungen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Nov.	15. Nov.
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–80	216–60
Warschau 8 Tage	216–10	216–15
Oesterreichische Banknoten .	169–50	169–50
Preußische Konsols 3 % . .	94–	94–40
Preußische Konsols 3½ % .	101–20	101–50
Preußische Konsols 3½ % .	101–20	101–30
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93–80	93–80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101–10	101–50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90–50	90–60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98–20	98–30
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98–20	98–40
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99–70	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	26–	26 05
Italienische Rente 4% . . .	91–10	90–90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	91–90	91–90
Diskon. Kommandit-Antheile	191–60	192–70
Harpener Bergw.-Aktien . .	169–70	171–50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	124–25	124–30
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	76⅝	76½
Spiritus:		
70er loko	37–90	37–20

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 4⅞ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

Königsberg, 17. Novbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 60 000 Ltr., Tendenz matter. Loko 38,00 Mk. Gd., 38,20 Mk. bez., November/März 37,00 Mk. Gd., Frühjahr 38,30 Mk. Gd.

Berlin, 17. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 90 000 Liter 37,90 Mk., 50er Umsatz 25 000 Liter 57,50 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 18. November 1898.

Evangelische Schule zu Czernewitz. Abends 7 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Endemann.

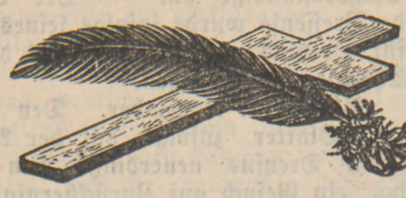
Sonnabend den 19. November 1898.
(Vorabend des Todtenfestes.)

Garnisonkirche. Abends 6 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls für Familien der Militär-Gemeinde: Divisionspfarrer Becke.

18. Novbr. Sonn.-Aufgang 7.35 Uhr.
Mond-Aufgang 12.1 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.8 Uhr.
Mond-Unterg. 8.48 Uhr.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr Artushof: Concert Burmester.

Karten à 3 Mark, 1,50 Mark und 1 Mark bei
Walter Lambeck.



Heute Nacht 1 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem schweren Leiden unsern inniggeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater, den Hauptlehrer a. D.

Anton Pyttlik

im Alter von 58 Jahren.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dieses allen Bekannten und Freunden an

Mocker den 17. November 1898.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause auf dem altstädtischen katholischen Kirchhofe statt, die Trauerandacht dagegen am Sonnabend den 19. d. Mts. um 8 Uhr vormittags in der St. Marienkirche.

Zufolge Verfügung vom 14. November 1898 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Juweliers **Paul Hirschberger** ebendaselbst unter der Firma **„Paul Hirschberger“** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1019 eingetragen.

Thorn den 14. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 14. November 1898 ist an demselben Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung (Molkerei) des Molkereibesitzers **Friedrich Rathke** ebendaselbst unter der Firma **„F. Rathke“** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1020 eingetragen.

Thorn den 14. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1898 sind 5 Diebstähle, 3 Körperverletzungen, 2 Hausfriedensbrüche z. Festellung ferner liederl. Dirnen i. 22 Fällen, Obdachlose i. 10 Fäll., Bettler in einem Fall, Trunkene in 13 Fällen, 14 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2165 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 2 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 Brille mit Futteral, 1 anscheinend goldenes Armband, 1 silberner Ring, 1 Vereinszeichen „Blaues Kreuz“, 1 Kaiser-Wilhelm-Gedächtniß-Medaille mit Band, 1 Brosche (Kleeblätter), 1 künstliches Gebiß, 1 Mark baar, 1 Marktkorb nebst Blechkanne und leerem Portemonnaie, 1 blaues Kinderkleidchen mit Taille, 1 Paar schwarze Handschuhe, 1 Kinderjäckchen und 1 rothe Kindermütze, 1 Lesemappe mit „Fliegende Blätter“, 1 Hase, 1 Pelzbarett, 1 Regenschirm, 1 Klebekarte und Arbeitsbescheinigung des Johann Lutowski, 1 schwarze Zigarrentasche bei Bartz, 1 Taschenmesser bei Skrzetuski, Fahrradnummer 784 bei Pause, 1 schwarzer Regenschirm bei Kujawski, 1 Rolle mit Linoleum bei Leichnitz, 1 russisches Geldstück bei Heymann, 3 Briefmarken à 10 Pf. von der Staatsanwaltschaft, verschiedene Schlüssel. Eingefunden haben sich 10 Hunde, 1 Gans bei Gast, 6 Enten bei Thielebein, 1 bunter Hahn bei Wiese, 1 Huhn bei Pilewski.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Thorn den 14. November 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 21. d. M. findet **Schießen mit scharfen Patronen** auf der Westhälfte des Artillerie-Schießplatzes statt. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten dieses Geländes in der Zeit von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. gewarnt.

Thorn den 17. November 1898.

Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

---

1 Fahrrad

(Brennabor), wenig gebraucht und fast neu, ist preiswerth zu verkaufen. Off. unt. **V. 31** d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Kiefern-Kloben I. u. 2. Kl., beste schlesischsche Kohlen, sowie **zerkleinertes Klobenholz** liefert **frei** Haus **S. Blum,** Culmerstraße 7.

Wer 100 000 Mk. baares Geld zu **Weihnachten** gewinnen will, der spiele in der **Rothen Kreuz-Lotterie**; Ziehung vom 19.—23. Dezember cr.; Lose à 3,50 Mark zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Rückladung

für **1 Möbelwagen** nach dem Westen bis Stettin ab 25. November gesucht. Off. erb. u. **K. B.** a. d. Exp. d. Ztg.

---

1 Hausgrundstück

in der Stadt Thorn mit $8^1/_2$ Proz. verzinslich ist bei 7—8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die bisher von Herrn **Leopold Jacoby** in Thorn verwaltete Agentur dem Herrn

Adolph Schmidt in Mocker

übertragen haben.

Aachen, im November 1898.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Der Direktor.
V. C. Führer.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen

a. **gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion,**
b. **auf Glas- und Spiegelscheiben gegen Bruchschäden**

zu festen und billigen Prämien, und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Adolph Schmidt,
pens. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär und Agent
in Mocker, Bergstraße 23.

Zuntz
Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
in Preislagen von Mk. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.
Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks** und **hohe Ergiebigkeit.**
Niederlage in Thorn bei:
Hugo Claass.
Anders & Co.

M. Suchowolski, Seglerstraße.

Anfertigung nach Maaß. — Fertige Konfektion.

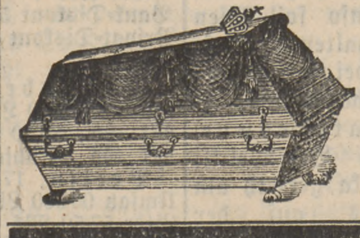
Anzüge nach Maaß, feinste Verarbeitung, **Mk. 25,00 bis 48,00.**
Anzüge fertig, tadelloser Sitz, ... **Mk. 13,50 bis 35,00.**
Paletots nach Maaß in Krimmer u. Eskimo **Mk. 29,00 bis 48,00.**
Paletots fertig in Krimmer u. Eskimo . . **Mk. 10,50 bis 34,00.**



Die Blooker'schen Cacaotassen

stehen in **Détail-Geschäften** Käufern von
Blooker's holländ. Cacao
bei Entnahme von 2 Pfund zur Verfügung.
Engroslager: Berlin, N.W. 6. Schiffbauerdamm 16.

Metall- und Holz-, sowie mit Tuch überzogene **Särge.**



Große Auswahl in
Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken ꝛc.
liefert zu bekannt billigen Preisen das **Sarg-Magazin** von
A. Schröder,
Coppernikusstr. 41,
an der städtischen Gasanstalt.

Hühnerhund

wegen Mangel an Jagdgelegenheit zu verkaufen. Näh. i. d. Exp d. Ztg.

---

15 % Provision.

Agenten sucht **Cognacbrennerei. H.** postlagernd **Bingen.**

Cheviots, blaue und schwarze, unverwüstliche, echtfarbige Qualitäten für Herren- und Knabenanzüge, Mk. 3,00 bis Mk. 12,00 das Meter.
Loden, grau, braunmelirt, forstgrau, blau für Strapazier- u. Schulanzüge, Reise- und Jagdanzüge Mk. 3,50 bis Mk. 9,00 das Meter empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Los-Preis 1 Mark.

Die Hauptziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **8.—14. Dezember d. J.** statt.

Es gelangen im ganzen zur Verlosung
8000 Gewinne
dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von
50000 Mk.

Die Lose werden auch als
gesetzlich geschützte Postkarten mit Ansichten
(D. R. G. M. Nr. 87239)
herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — **11 Stück für 10 Mk.** — Porto und Gewinnliste 20 Pf.)
Los-Postkarten und **Lose** sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den
Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.

Hauptgewinn Werth: 50000 Mark.

Eine falsche Sparsamkeit

ist es, wenn **Damen und Kleidermacherinnen** zum Schutze des Kleidersaumes nicht die als unverwüstlich bewährte **Vorwerk's Velours-Schutzborde** verwenden, sondern für dieselbe eine der vielen minderwerthigen Nachahmungen kaufen. Letztere stellen sich um kaum 10 Pfg. billiger für ein Kleid, als die echte Vorwerk'sche Borde und erfordern nach kurzer Zeit ein lästiges Erneuern, während die Vorwerk'sche Borde ein Kleid überdauert. — Im eigenen Interesse achte man daher beim Einkauf darauf, daß die echte Borde durch den aufgedruckten Namen des Erfinders **„Vorwerk“** kenntlich ist.

Damentuche in 21 hellen und dunklen Farben, 130 cm. breit, vollständig nadelfertig, für elegante Promenaden- und Gesellschaftskostüme und Pelzbezüge empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 23.

---

18 bis 22000 Mark

werden auf ein städt. Grundstück zur sicheren Stelle gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg.

15000 Mk.

mit 5 % Zinsen werden p. Anfang Januar 1899 gegen Hinterlegung eines Hypothekendokuments in gleicher Höhe von gutsituirtem Kaufmann gesucht. Adressen erbeten unter **F. 4** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Zinkkinderbadewanne, 1 eich Tisch für 8 Personen und 1 Blumentisch von Korbgeflecht billig zu verkaufen Culmer Chaussee 10, I.

Mein neu erbautes Gasthaus

mit **Tanzsaal, alte Brotstelle,** ca. 10 Morgen Land, bin ich willens umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedtion dieser Zeitung.

Junger Kaufmann
sucht per 1. 12. cr. möbl. Zim. Off. unter **K. R. 100** a. d. Exped. d. Ztg.

Eine gut eingeführte
Strumpf-Fabrik
an einem größeren Orte, mit guter Kundschaft ist krankheitshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Alexander Kastner, Gerstenstraße 6.

Für ein Bureau wird ein der polnischen Sprache mächtiger
Schreiber
(oder Gehilfe) gesucht.
Gefl. Offerten unter **Nr. 4617** an die Exped. der „Thorner Zeitung“ erb.

---

2 Schlossergesellen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **H. Riemer,** Schlossermstr., Mellienstraße 68.

Ein oder zwei gute
Schlosser
werden gesucht für **Gerson's Dampfmühle in Mocker.**

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei **A. Wohlfeil,** Bäckermstr.

Einen Lehrling
zur Bäckerei verlangt
A. Lipinski, Schulstraße 16.

Laufburschen
(vom Lande bevorzugt) sucht
Lipinski, Bäckermstr., Schulstr. 16.

Für größeren Landhaushalt suche zu sofort ein sorgliches
Wirthschaftsfräulein,
das firm in der guten Küche. Gehalt 300 Mk. **Marie Neuschild, Neu-Grabia bei Thorn.**

Geübte Stickerin,
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung. Näh. Bankstraße Nr. 2, parterre.

Eine geübte Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Martha Polzin, Breitestr. 8.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
J. Strohmenger geb. **Afeltowksa,** Gerstenstraße 16.

Saubere Aufwartung,
Frau oder Mädchen, gesucht Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, II.

Zum 1. Januar 1899 suche
3 tüchtige Mädchen vom Lande.
Lohn 100—120 Mk. Vorstellung erwünscht. **Marie Neuschild, Neu-Grabia** bei **Thorn.**

Mädchen
v. Auswärts m. guten Zeugnissen empf. Miethsfrau **Otto,** Gerechtestraße 23.

Schöne Stärkenkälber
sind zu verkaufen
und werden auch Bestellungen für später entgegengenommen in
Gut Seyde.

Frauenpelz
zu verkaufen. Bäckerstr. 43, 1 Tr.

Möbl. Zim. z. v. Gerberstr. 13/15, II.

Täglicher Kalender.

1898/99	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr.	—	—	—	—	—	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezembr.	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Januar.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 270 der „Thorner Presse“

Freitag den 18. November 1898.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 11. November. (Diebstahl. Betrug.) Gestern Abend sind aus der Gesellenstube des Töpfermeisters Siudzinski drei Winterüberzieher und drei Sonntagsanzüge, den Leuten des S. gehörig, entwendet worden. Von dem Diebe, der die verschlossen gewesene Stubenthür erbrochen hatte, fehlt jede Spur. — Ein Dienstmädchen hatte mehrere Wochen hindurch Fleisch- und Wurstwaaren von dem Fleischermeister Winter auf Rechnung eines Inspektors aus Pluskowenz entnommen, bis jetzt entdeckt wurde, daß man es mit einer Schwindlerin zu thun hatte. Dieselbe ist jedoch schon ermittelt.

Graudenz, 16. November. (Zugentgleisung.) Amtliche Meldung: Heute Morgen 1 Uhr entgleiste der Güterzug 4213 bei der Einfahrt in den Bahnhof Marienwerder; 9 Güterwagen wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt. Wegen Sperrung des Hauptgeleises wird der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Mit Ablauf des heutigen Tages wird die Betriebsstörung beseitigt sein.

Elbing, 13. November. (Der hiesige Alterthumsverein) feierte gestern und heute sein fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest. An der Feier nahm u. a. auch der Herr Oberpräsident theil, welcher gestern Vormittag den Bau der Haffuferbahn besichtigt und dann der Eröffnung der allgemeinen Geflügelausstellung beigewohnt hatte. Um 7 Uhr abends fand in dem Gewerbevereinshause eine Festsitzung statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Dr. Dorr, begrüßte zunächst die Festtheilnehmer und gab dann einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins. Sodann brachte der Herr Vorsitzende zahlreiche Glückwunschschreiben und Telegramme zur Verlesung, darunter Glückwünsche von der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (unterzeichnet u. a. von Virchow, Waldeyer, Schwarz, Dr. Voß 2c.), von der Generalverwaltung der königlichen Museen, von dem Vorstande des Gesammtvereins der deutschen Geschichtsvereine, Herrn Landeshauptmann Jaeckel, Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig, Oberst z. D. Grabe-Königsberg, von dem Kustos des Museums schlesischer Alterthümer, von dem Direktor des Kieler Museums, von Herrn Baurath Steinbrecht-Marienburg 2c. Darauf wurden persönlich Glückwünsche übermittelt von den Herren Oberpräsident von Goßler, Professor Dr. Conwentz (im Auftrage der Provinzial-Kommission für Wissenschaft und Kunst, des Provinzial-Museums der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig), Oberbürgermeister Elditt (namens der städtischen Behörden), Direktor Dr. Anger (im Auftrage der Graudenzer Alterthumsgesellschaft), Professor Dr. Jentzsch-Königsberg (im Auftrage der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft), Dr. Ehrenberg-Königsberg (namens der „Prussia“) und Direktor Dr. Nagel (namens des Gewerbevereins). Herr Oberpräsident von Goßler betonte in seiner Ansprache, daß er selbst dem Verein unendlich viel Anregung verdanke. Auf wissenschaftlichem wie auch sozialem Gebiete habe ein günstiger Stern gewaltet. Herr Professor Dr. Conwentz gab dem Bedauern des Herrn Landeshauptmanns Jaeckel Ausdruck, daß es diesem nicht möglich gewesen sei, an der Feier theilzunehmen, erkannte die hervorragenden Leistungen des Jubelvereins lobend an, erklärte, daß der Elbinger Kreis einer der am besten erforschten Kreise der Provinz sei und ernannte den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Professor Dr. Dorr, namens der Naturforschenden Gesellschaft (dem ältesten wissenschaftlichen Verein in unserem Osten) zum korrespondirenden Mitgliede unter gleichzeitiger Ueberreichung des Diplomes. An die Festsitzung schloß sich ein Festessen, an welchem sich 58 Personen betheiligten. Es toastete Herr Oberpräsident von Goßler auf den Kaiser, Herr Professor Dr. Conwentz auf den Alterthumsverein, Herr Professor Dr. Dorr auf den Oberpräsidenten 2c. — Heute wurde das Museum des Alterthumsvereins besucht, welches die Ergebnisse der Nachforschungen des Alterthumsvereins wissenschaftlich geordnet enthält. Ein Frühschoppen bei Rauch bildete den Schluß der Feier.

Elbing, 14. November. (Unterhaltungsabende) plant man in dem bevorstehenden Winterhalbjahre für die Schülerinnen der Handels- und Gewerbeschule für Mädchen einzurichten. Heute fanden bereits dieserhalb Besprechungen statt.

Danzig, 15. November. (Verschiedenes.) Se. Exzellenz Herr Oberpräsident von Goßler hat sich heute zur staatlichen Uebernahme der ersten Kleinbahn des Kreises Marienburg nach Dirschau und Umgegend begeben. — Die Stadtverordnetenversammlung wird in ihrer nächsten Sitzung die Wahl für die neue Stelle eines besoldeten Stadtrathes vollziehen. Von dem vorbereitenden Wahlausschuß ist zu dieser Wahl einstimmig Herr Gerichts-Assessor Mitzlaff aus Danzig vorgeschlagen worden. — Einige Sendboten der Heilsarmee befinden sich wiederum in Danzig. Bisher vermochte die wunderbare Armee hier keine Rekruten zu werben. — Zur Vergrößerung des Fonds für Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig soll demnächst wieder ein größeres Fest im Schützenhause stattfinden. — Die auf dem Danziger Hauptbahnhofe errichteten beiden Bahnsteighallen gehen nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Um das gefahrvolle Ueberschreiten der Bahnhofsgeleise durch das Publikum zu vermeiden, wird anschließend an das neue Empfangsgebäude ein Personentunnel unter den Geleisen nach dem Dirschauer Bahnsteige angelegt; die Ausführungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Mit Beginn des Jahres 1900 sollen die Anlagen des neuen Hauptbahnhofes dem Verkehr übergeben werden.

Danzig, 15. November. (Aufgabe und Verkauf von Befestigungswerken.) Wie aus Berlin mitgetheilt wird, soll das Kriegsministerium die Absicht haben, bei einer allmählichen weiteren Entwickelung bezw. Ausbau der Festung Danzig nach und nach einzelne Theile der alten Befestigung aufzugeben und zu verkaufen. Es kommen hierbei zunächst in Frage die Festungswerke von Hagelsberg bis zur Weichsel (die sogenannte Olivaer Thorfront) und die auf dem rechten Ufer der todten Weichsel liegenden Festungswerke vom Ausfluß der Mottlau in die Weichsel anfangend bis zu der Festung Weichselmünde ausschließlich.

Rastenburg, 14. November. (Ein Gewinn von 150000 Mark) der preußischen Klassenlotterie ist auf die Nr. 187841 in die hiesige Kollekte des Herrn Kommerzienrath Palfner gefallen.

Königsberg, 14. November. (Der Knabenhandarbeitsunterricht) nimmt in den drei Schülerwerkstätten eine gedeihliche Fortentwickelung. Im Herbst 1899 werden drei weitere Räume für diesen Unterricht in der neuen Bürgerschule auf Klingershof eingerichtet. Der von Herrn Brückmann mit der 1. Klasse der 9. Knabenschule unternommene Versuch im Handfertigkeitsunterricht ist derart zufriedenstellend ausgefallen, daß zur Fertigstellung eines Lehrganges der sog. Formenkunde noch ein weiteres Versuchsjahr bewilligt worden ist. Die Zahl der Schüler betrug aus den höheren Schulen 108, aus den Mittel-, Bürger- und Volksschulen 465. Insgesammt wurden durch den hiesigen Verein für erziehliche Knabenhandarbeit 69 Lehrer für den Arbeitsunterricht ausgebildet; in der Provinz haben 12 hierselbst ausgebildete Lehrer Schülerkurse abgehalten. In den drei Provinzialtaubstummenanstalten ist der Handfertigkeits-Unterricht eingeführt. Vereine haben sich in Tilsit, Heydekrug, Ruß, Goldap und Insterburg neugebildet.

Pillkallen, 11. November. (Verunglückt.) Auf der Fahrt aus der Kirche scheuten die Pferde des Besitzers K. zu Wiltauten und gingen durch. K. wurde dabei mit solcher Gewalt gegen einen Baum geschleudert, daß er bald darauf seinen Geist aufgab, während seine Tochter infolge einer Gehirnerschütterung hoffnungslos darniederliegt.

Tilsit, 14. November. (Verschollen. Polizeikommissarstelle.) Verschollen ist seit dem 8. November der Bureauvorsteher Struwe in Mehlauken. Am 7. November nachmittags fuhr er nach Skaisgirren und ist dort am folgenden Tage gesehen worden. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Alle nach seinem Verbleib angestellten Recherchen sind bisher resultatlos geblieben. — Eine neue Polizeikommissarstelle soll hier zum 1. April 1899 eingerichtet und demnächst ausgeschrieben werden. Anfangsgehalt 1500 Mk., steigend bis 1900 Mk., 200 Mk. Wohnungsentschädigung und 200 Mk. Kleidergeld.

Aus Ostpreußen, 15. November. (Verurtheilung.) Den Gemeindevorsteher Jurgis Piklaps aus Todden verurtheilte das Schwurgericht in Memel wegen wissentlichen Meineides, den er vor dem Schiedsgericht der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt Ostpreußen geleistet hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Piklaps, der sich auf freiem Fuß befand, wurde sofort verhaftet.

Argenau, 14. November. (Verschiedenes.) Die in Aussicht genommene große Gesangs- und Theater-Aufführung des Männergesangvereins, deren Reinertrag für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Inowrazlaw bestimmt ist, wird Mitte Januar stattfinden. — Die hiesige vereinigte Handwerkerinnung beging gestern ihr Wintervergnügen durch einen Ball in Witkowski's Saale. — Der diesjährige Martini-Jahrmarkt wird hier Dienstag den 29. d. M. als Kram-, Vieh- und Pferdemarkt abgehalten.

Inowrazlaw, 14. November. (Die eigene Frau schwer verletzt). In Jakschitz verletzte gestern Abend der Arbeiter Wesolowski seine Frau durch Messerstiche schwer. Ein Arzt mußte die Wunden zunähen. Der Thäter ist entflohen.

Bromberg, 14. November. (Sanitätskolonnenverband der nordöstlichen Provinzen.) Vor einigen Tagen fand hier eine Sitzung des provisorischen Vorstandes für den Sanitätskolonnen-Verband der nordöstlichen Provinzen Preußens statt. Für diesen ganzen Verband schloß der Vorstand eine Gesammtversicherung aller Zugehöriger mit der schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur ab. Danach erhält gegen die jährliche Zahlung von 65 Pf., die die Kasse aufbringt, ein verunglückter Sanitätsmann für den Fall eintretender Invalidität 2000 Mark und an Tagegeld während der Krankheit eine Mark. Bei Todesfall zahlt die Versicherung 1000 Mark.

Koschmin, 13. November. (Influenzaepidemie.) Im hiesigen Lehrer-Seminar ist eine Influenzaepidemie ausgebrochen. Es sind gegen 70 Zöglinge erkrankt. In den letzten Tagen haben kaum zehn Schüler am Unterricht theilnehmen können.

Ostrowo, 14. November. (Verhaftet.) Der frühere Gutsrendant Richard Straßner aus Zakrzewo im Kreise Jarotschin ist von Heidelberg aus in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Er soll als Gutsrendant 4000 Mark unterschlagen haben, ist dann flüchtig geworden und auf Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft in der Nähe von Heidelberg verhaftet worden. Bei seiner Einlieferung wurden ihm noch 1100 Mk. abgenommen.

i **Posen**, 15. November. (Verurtheilung.) Von der hiesigen Strafkammer wurde heute wiederum ein Angeklagter, der Arbeiter Michael Majehrzak, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er, um ins Gefängniß zu kommen, eine große Schaufensterscheibe zertrümmert hatte. Der Staatsanwalt bedauerte, daß das Gesetz die Verhängung einer höheren Strafe nicht zulasse.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. November 1898.

— (Personalien in der Garnison.) Ohm, Oberstlieutenant und Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, bis zum 18. Dezbr. d. J. zur Fußartillerie-Schießschule in Jüterbog kommandirt.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Goedicke, General-Oberarzt und Div.-Arzt der Großherzogl. Hess. (25.) Div., zum Gen.-Arzt und Korpsarzt des 17. Armeekorps befördert. Dr. Meisner, Gen.-Arzt, Korpsarzt des 17. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum 9. Armeekorps versetzt. Beamte der Militärverwaltung: Kelm und Stramm, Anwärter in Thorn II und Thorn I, zu Garnison-Bauschreibern ernannt.

— (Personalien.) Bei der Reichsbank ist der bisherige Bank-Kassirer Altenburg in Thorn zum Bankrendanten und zum zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle daselbst ernannt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Hohenstein Ostpr. ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Hoffmann I zu Drobßig als Seminar-Oberlehrer angestellt worden.

Dem Lehrer und Organisten Gustav Fischer zu Briesen Westpr. ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Peters ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Culmsee zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Rochow von Elbing nach Thorn, Bulgrin von Tuchel nach Baldenburg, Stendke von Bromberg nach Tuchel, Löpert von Elbing nach Graudenz.

— (Präsentation.) Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat für die erledigte Pfarrstelle zu Kalwe den Pfarrer Joh. Kossendey aus Liebenberg präsentirt.

— (Der zwölfte Provinzial-Malertag des Unterverbandes Ost- und Westpreußen) findet am 7. Dezember in Königsberg statt, mit dem in den folgenden Tagen das Fest der 300jährigen Stiftungsfeier der Innung Königsberg, verbunden mit Fahnenweihe, begangen werden soll.

— (Frauen in Fabriken.) Gegenwärtig finden Erhebungen über die Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken statt, die sich auf den Umfang, die Gründe und die Gefahren dieser Beschäftigung erstrecken sollen. Die Fabrik- und Gewerbeinspektoren sollen Vorschläge über eine möglichst zweckmäßige Art der Beschränkung machen und zu diesem Zwecke sich mit den Vorständen und Aerzten der Krankenkassen ins Vernehmen setzen.

— (Scharfschießen.) Morgen findet auf dem hiesigen Fußartillerieschießplatz ein Scharfschießen statt. Das Betreten des Schießplatzes ist streng untersagt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn der 24 Jahre alte russisch-polnische Arbeiter Anton Zepnicki, zuletzt in Kamlarken, Kreis Culm, wegen gefährlicher Körperverletzung und vom königlichen Amtsgericht Thorn der 24 Jahre alte Abdeckergehilfe Gustav Kaßmer aus Bromberg wegen groben Unfugs, Werfens mit Steinen auf Menschen und Hausfriedensbruchs.

Mannigfaltiges.

(Berlin in russischem Urtheil.) Ein Artikel der Petersburger „Nowosti“ fällt über die Stadt Berlin u. a. folgendes schmeichelhafte Urtheil: „Berlin als Stadt muß man volle Gerechtigkeit widerfahren lassen; mit ungewöhnlicher Schnelligkeit wächst es von Jahr zu Jahr, wird reich, dehnt sich aus und wird immer schöner. Sein Recht auf die ihm von den Deutschen verliehene ehrenvolle Bezeichnung einer Weltstadt wird immer größer und größer. In der Atmosphäre der Stadt und in ihrem ganzen geschäftlichen Umkreise ist eine ungeheure Masse von Initiative, Wagemuth, von produktiven Kräften und freien Kapitalien, die allenthalben auf eine passende Gelegenheit zu ihrer Verwendung zu warten scheinen, zu verspüren. Berlin kann z. B. um seines Westends willen von allen europäischen Hauptstädten beneidet werden. Dieses neue, neueste Berlin ist ein wundervoller Vorstadttheil, mit allen Bequemlichkeiten des zentralen Stadttheils. Seiner Ausdehnung und der Zahl seiner Bewohner nach ist es nicht kleiner als irgend eine selbstständige Stadt. Westend wird eine Reihe von neuen Stadttheilen genannt, die in den letzten drei bis vier Jahren entstanden sind. In ihm sind einige Dutzend Straßen, Querstraßen, Plätze, Squares und Gärten enthalten. Alle Straßen sind dort gerade, lang und sehr breit, nicht schmäler als der Newski-Prospekt. Alle münden sie in die Alleen und Baumgruppen des Thiergartens. Die Straßen sind asphaltirt, die Straßenbeleuchtung ist nur elektrisch. Einerseits hat man von dort nur 10 bis 15 Minuten bis zu dem prächtigen und großartigen Thiergarten zu gehen, der zwischen Berlin und Charlottenburg gelegen ist. Andererseits hat man dort zwei Bahnhöfe der Stadtbahn, auf der alle 2 Minuten ein Zug geht, sodaß in der Stunde 30 Züge nach einer Richtung verkehren. Die Fahrt bis zum Zentrum der Stadt, zur Friedrichstraße, zur Börse oder zum Alexanderplatz erfordert 5, 8, 12 Minuten Zeit und kostet 7 Kopeken. Alle Häuser im Westend sind groß und vielstöckig. Sie sind sehr elegant und reich gebaut. Die Fenster bestehen größtentheils aus ganzen Spiegelscheiben, eine Menge von Balkonen ist an den Häusern, die im Sommer und Herbst reich mit Blumen geschmückt werden, die Treppen sind aus Marmor, neben ihnen befinden sich Luftvorrichtungen, auf den Höfen sind sehr hübsche Gärtchen eingerichtet. Diese ganz neue Stadt liegt in frischer Luft, hat viel Sonne und ist mitten im Grün gebettet, Hygieine und Komfort sind unzertrennlich in ihr mit einander vereinigt. In Berlin lebend, fühlen sich die Menschen hier, wie sehr weit entfernt von Berlin. Und bei allen Reizen des Westends sind die Wohnungspreise in ihm, verglichen mit denen in Petersburg, überraschend billig. Ein in der dritten Etage gelegenes Quartier mit 5 Zimmern, in denen die Hälfte der Fenster auf die Straße geht, mit 2 Eingängen, dem Lift, Wannenvorrichtungen, Beheizung, elektrischer Beleuchtung und einer Gasküche kostet z. B. 1500 Mk., also weniger als 750 Rubel im Jahre.

(Ein aufregender Vorfall) wird aus Ahrensburg berichtet. Auf dem dortigen Bahnhofe sprang, als der Personenzug von Lübeck einlief, ein unbekannter Herr, der vorher mit einer Dame auf dem Bahnsteige auf- und abgegangen war, auf das Geleis und riß die Dame mit sich dahin. Zwei Bahnbedienstete sahen den Vorgang und brachten beide, trotz der Gegenwehr des Mannes, wieder zurück. Der anbrausende Zug war in diesem Augenblick kaum noch drei Meter von der Stelle entfernt. Der wider seinen Willen Gerettete, der anscheinend an Geistesstörung litt, wurde mit seiner Begleiterin mit demselben Zuge nach Hamburg befördert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
15. November 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	138	140	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	166—167	146—148	150—151	133—140
Anklam	—	—	—	—
Danzig	161—171	145—150	133—148	127
Elbing	—	—	—	—
Thorn	158—166	138—144	134—138	127—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	150—165	136—146	136—156	124—131
Bromberg	156—165	138—144	125	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	173½	152	—	152
Stettin Stadt	164½	146½	150	133
Posen	165	141	151	134

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 15. November 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 744—783 Gr. 157—170 Mk., inländ. bunt 761—775 Gr. 166—167½ Mark, inländ. roth 729—772 Gr. 161½ bis 165 Mark.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 720 bis 747 Gr. 143½—144 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 662 Gr. 96—102½ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 170—180 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,30 Mark, Roggen- 4,20 Mark.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,60—9,65 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 15. November. Rüböl stetig, loko 49. — Petroleum fest, Standard white loko 6,85. Wetter: Trübe.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 15./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
Weizengries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,	12,—
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	12,20	12,—
Roggenmehl 0/I	11,40	11,20
Roggenmehl I	10,80	10,60
Roggenmehl II	8,—	7,80
Kommis-Mehl	10,—	9,80
Roggen-Schrot	9,20	9,—
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	10,—
Gersten-Graupe grobe	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl	8,50	8,50
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

Wasserleitung.

Mit Rücksicht auf den **Eintritt kälterer Witterung** werden die **Hauseigenthümer** darauf hingewiesen, die Fenster solcher Kellerräume, in welchen **Wasserleitungsrohre** bezw. **Wassermesser** liegen, gut zu verschließen und freiliegende Rohre mit Wärmschutzmaterial dicht zu umwickeln. — Wo ein **Einfrieren der Leitungsrohre** zu befürchten steht, empfiehlt sich die Anlage eines Entleerungshahnes.

Im eigenen Interesse der Hausbesitzer liegt es auch, sich von der Dichtheit der Leitungen in gewissen Zeitabschnitten selbst zu überzeugen, um einem oft **durch Rohrbruch entstehenden bedeutenden Schaden des unbemerkten Abfließens größerer Wassermengen** vorzubeugen. — Dies geschieht am einfachsten dadurch, daß sämmtliche Zapfstellen und Klosetspülungen **nicht aber der Haupthahn** der betreffenden Leitung geschlossen werden und der Zeiger des **Wassermessers** in dieser Zeit beobachtet wird. Steht der Zeiger still, so ist die Leitung dicht. Im anderen Falle vergewissere man sich zunächst darüber, ob während der Beobachtungszeit thatsächlich sämmtliche Zapfstellen geschlossen waren. — Sollte der Wassermesser dennoch einen Verbrauch anzeigen, so ist auf eine Undichtheit der Leitung bestimmt zu schließen, alsdann der **Wasserwerksverwaltung (Städt. Lagerplatz)** hiervon Kenntniß zu geben und ein Installateur mit der schleunigen Instandsetzung zu beauftragen.

Irgend welche Manipulationen am Wassermesser oder am städtischen Haupthahn sind jedoch zu vermeiden, da der Hauseigenthümer für jede Beschädigung derselben aufzukommen hat.

Thorn den 4. November 1898.

Der Magistrat.

Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von 2944 kiefernen Bettungsbohlen à 3 Meter lang, 44 kiefernen Bettungsbohlen à 2,1 Meter lang, 26 Halbhölzern à 2,1 Meter lang, 8 Halbhölzern à 3,6 Meter lang, 23 Bohlenstücken à 0,6 Meter lang, für die Artillerie-depots Thorn, Danzig, Königsberg i. Pr. und Swinemünde soll im Wege einer öffentlichen Ausbietung durch das unterzeichnete Artillerie-Depot vergeben werden.

Termin a. 22. November 1898 vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.